

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 2

Artikel: Tschetschenen-Mord
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tschetschenen-Mord

Ein Polit-Mord auf offener Strasse erschüttert die Stadt Wien. Im Vorort Floridsdorf, im 21. Bezirk, streckten zwei Auftragsmörder den tschetschenischen «Verräter» Umar Israilov nach kurzer Jagd mit sechs tödlichen Schüssen nieder – zwei davon in den Kopf.

Umar Israilov lebte seit seiner Flucht im Jahre 2007 in Wien. Er wohnte in Floridsdorf unauffällig an der Leopoldauer Strasse. Er wollte im nahen Laden Lebensmittel einkaufen, als er vor seiner Wohnung auf die Mörder traf. Die beiden Täter hatten Israilov aufgelauert.

Israilov, ein gut geschulter Mann, erkannte die Gefahr und lief weg. Es entspann sich ein Wettrennen auf Leben und Tod. Israilov verlor den Kampf, kurz bevor er die rettende Ostmarkgasse erreichte. Die Mörder hatten ihn noch in der Leopoldauer Strasse mit vier Schüssen angeschossen. Am Rande der Ostmarkgasse brach das Opfer zusammen. Darauf schossen ihm die Attentäter noch zweimal in den Kopf.

Volvo und Mercedes

Als die Mörder flüchteten, wurden sie 30 Sekunden nach der Tat aufgenommen. Das unscharfe Bild zeigt einen Mann mit Tarnjacke und dunkler Hose und einen zweiten ganz in einem Kampfanzug. Beide tragen die Kapuze hochgeschlagen.

Auf die Attentäter warteten zwei Fluchtwagen: ein grüner Volvo und ein gelber Mercedes. Zuerst liess die Wiener Polizei verlauten, der Volvo sei gestohlen worden; später liessen die Behörden verlauten, der Wagen könne auch einem verdächtigen Komplizen der Mörder gehört haben.

Israilov hinterliess seine schwangere Frau und drei Kinder. Die Witwe gab zu



Das unscharfe Bild, aufgenommen 30 Sekunden nach dem Attentat, zeigt die Mörder.

Protokoll, ihr Mann sei auf Auftrag des tschetschenischen Präsidenten Ramsan Kadyrow ermordet worden. Israilov hatte dem Präsidenten lange gedient und war ihm dann untreu geworden.

Gut oder böse?

Über den 27-jährigen Umar Israilov gehen die Urteile weit auseinander. Die «gute» Sicht stellt ihn als den Leibgardisten Kadyrows dar, der dessen Folter- und Mordtaten nicht mehr ansehen konnte. Deshalb sei er – selber zum Folteropfer geworden – mit Frau und Kindern nach Wien geflüchtet. Letztendlich griff er Kadyrow auch noch per Klage vor dem Eu-


ropäischen Gerichtshof für Menschenrechte an.

Die «böse» Sicht von seinen Feinden klingt nicht so bemitleidenswert: Einst ein bewaffneter Rebelle, sei er als «Folterknecht» und «Agent mit der Lizenz zum Töten» in Kadyrows Dienste getreten. Als er den Präsidenten verraten habe, sei sein Leben verwirkt gewesen.

Der 32-jährige Ramsan Kadyrow ist der Sohn des früheren Präsidenten Achmat Kadyrow, der 2004 ermordet wurde. Er steht der berüchtigten «Kadyrowzy»-Truppe vor, der Verbrechen an der tschetschenischen Bevölkerung vorgeworfen werden. Kadyrow bekämpft Separatisten, die es in der «befriedeten» autonomen Republik Tschetschenien nach wie vor gibt.

Komplize verhaftet

In einem Warschauer Hotel verhaftete die Sondereinheit CBS der polnischen Polizei einen Komplizen der Mörder. 30 Beamte der CBS («Zentrales Ermittlungsbüro») umstellten das Hotel und nahmen Turpal Ali kampfflos fest. «Wir mussten damit rechnen, dass Turpal Ali Waffen und Sprengstoff bei sich trug und um jeden Preis zu flüchten versuchen würde», hielt ein CBS-Sprecher fest.

Es kam aber nicht zum Kampf, und der Verhaftete erwies sich «nur» als Komplize, nicht als Israilovs Mörder *kur.* 



Spurensicherung am Tatort, eine 7,65-Millimeter-Hülse.



Das Opfer: Der 27-jährige tschetschenische «Verräter» Umar Israilov.